



VIVA MEXIKO



Fliegenfischen in der Karibik macht süchtig! Siegi Stümke weiß ein Lied davon zu singen. Im Juni 2009 verschlug es ihn auf die Yucatan-Halbinsel in Mexiko

Fotos: Fisch & Fliege, John Marshall

Zugegeben, ich bin kein Experte, was das Fliegenfischen in tropischen Revieren betrifft. Ist auch kein Wunder, denn solche Touren kosten nun mal Geld, für einen Wochen-trip kann ich locker fünf Wochen an der Ostseeküste verbringen. Aber vor einigen Jahren habe ich Blut geleckt, auf den Malediven. Seitdem ist der Virus irgendwie drin. Von nun an hieß es: sparen! Alle zwei bis drei Jahre gönne ich mir dann einen Trip in Gefilde, in denen die Fische Geschwindigkeiten von mehr als 50 Stundenkilometern erreichen, im Gegen-

satz zu Lachsen immer fressen und wo ich nicht die ganze Woche mit Handschuhen und drei Paar langen Unterhosen plus Neopren-Wa-those rumlaufen muss! Bereits im Januar war klar: „Todder“ und ich fliegen in die Karibik, nach Mexiko, in die Pesca Maya Lodge – trotz Schweinegrippe!

LANGER RITT

Aus logistischen Gründen ging es nicht anders: Flug von Hamburg nach New York, von dort nach Miami und weiter nach Cancun/Me-



xiko, wo wir übrigens nicht einen Menschen mit Schutzmaske trafen! Das nur zum Thema Schweinegrippe. Medienwirksam, aber nicht tatsächlich existent! Übernachtung in einem wirklich schönen Hotel (130 Dollar, rund 90 Euro, das wohlverdiente Bier mit einem echten Tequila und ab ins Bett. Am nächsten Morgen wurden wir von einem Mitarbeiter der Pesca Maya Lodge abgeholt. In einem klimatisierten Großraum-Van ging's drei Stunden durch eine fremde, aber faszinierende Landschaft. Orte wie Tulum lockten mit einem längeren Aufenthalt, denn dort gibt es eine Reihe von Maya-Bauten zu bewundern. Aber der Lockruf der Bonefish und anderer schneller Räuber der Karibik war nun mal stärker. Die letzten Kilometer über eine palmengesäumte Schot-



Paradiesische Zustände nicht nur, was die Fischerei betrifft...



Thorsten Strüben mit einem schönen Bonefish, der im ersten Anlauf 130 Meter Schnur von der Rolle fegte

terpiste führten vorbei an Lagunen, Buchten und über Brücken, die schon mal einen Blick aufs kristallklare, türkisblaue Wasser ermöglichten. Trotz der Klimaanlage machte sich ein leichter Schweißfilm an den Fingern bemerkbar. Wie lange habe ich schmachten müssen, um diesen Anblick wieder mal genießen zu können! Auch Thorsten konnte den Blick einfach nicht abwenden. Kommentar: Da geht was! Nach der überaus herzlichen Begrüßung auf der Lodge Zimmer beziehen, Gerät auftakeln und nichts wie ab ans Wasser. Unsere beiden Guides Nestor und Freddy freuten sich riesig, mit zwei waschechten „Germanen“ die Flats unsicher zu machen. Auf dem Weg zum ersten Angelplatz fiel mir nur eine Passage aus Theodor Fontanes „John Maynard“ ein: Die „Schwalbe“ fliegt über den Eriesee, Gischt schäumt um den Bug wie Flocken von Schnee... Nur dass wir nicht auf dem Eriesee unterwegs waren, aber nur so über das türkisfarbene Wasser der Ascension Bay flogen. Auch die beiden Guides waren heiß!

BONES, BONES, BONES...

Nach rund einer halben Stunde Fahrt der erste Stopp – und die ersten Bonefish. Im 30 Zentimeter flachen Wasser zogen sie in strammer Keilformation dahin, die Geister der Flats. Schönheit vor Alter, also war Thorsten an der Reihe. Die Fliege kam gut, tja, und das war's eigentlich auch schon. Die Fische hatten wohl die Bewegung auf dem Boot gesehen und schoben mit Bugwellen in die Weiten des Flats. Das Fischen vom Boot ist eh nicht so mein Ding, was die aufmerksamen Guides auch schnell merkten. Also rein ins warme Nass und die Sache zu Fuß erkunden. Schön, wenn man Schuhe in der passenden Größe am Fuß hat – so wie Thorsten. Meine saßen wie angeschweißt, also wieder rein ins Boot, die dicken Socken, die gegen den Sand schützen sollten, ausgezogen und barfuß in die Schuhe. War auch eine wirklich gute Idee, wie ich nach einer halben Stunde schmerzhaft fest-

stellen musste. Der feine Sand aus winzigen Muschel- und Korallenresten wirkt wie Schleifpapier. Nach einer guten Stunde stakste ich mit schmerzverzerrtem Gesicht durch die Flats. Aber angesichts der vielen Bonefish-Schwärme rückte der Schmerz allmählich in den Hintergrund. Es ist einfach ein unglaublicher Anblick, wenn sich ein Schwarm mit hunderten von Fischen nähert. Gleich die ersten Würfe brachten Bisse. Früher musste ich immer ein bisschen schmunzeln, wenn Karibik-Experten von den unglaublichen Drills erzählten. „Also, Jungs, mal ehrlich, so'n Dreipfünder ziehe ich euch durch den Spitzenring, da bleibt nur noch die Mittelgräte übrig!“ Denkste! Unvorstellbar, was Bonies von drei, vier Pfund draufhaben. Thorsten hakte am zweiten oder dritten Tag einen Bonefish von rund sechs Pfund. Innerhalb von Sekunden waren gut 130 Meter Schnur von der Rolle! Um die Sache mit den Bonefish abzukürzen: Jeden Tag standen wir im Fisch, hatten viele, viele Kontakte und landeten in der ganzen Woche weit über 100 Fische. Eines kann ich Ihnen versichern: Hier werden auch Ein-



Ziel war Tarpon, das Ergebnis ein halbstarker Snook, der aber trotz seiner Größe einen Höhlenspektakel hinlegte

steiger und nicht so versierte Fliegenfischer ihr blaues Wunder erleben!!

EINE NUMMER DICKER

Wenn man nur eine Woche Zeit hat, ist es schwer, sich festzulegen. Weiter auf Bonefish, das ist äußerst kurzweilig. Es lockten aber auch andere Kaliber, Tarpon zum Beispiel. Die Guides waren aber so fair, uns darauf hinzuweisen, dass die Pesca Maya Lodge kein ausgesprochenes Tarpon-Revier sei. Aber es gibt sie, und auch große. Davon konnten wir uns am dritten Tag überzeugen. Nach einer zweistündigen Bootsfahrt erreichten wir eine Inselgruppe, die vor allem morgens immer Tarpon auf Lager hat. Am Ausgang einer tiefen Lagune sahen wir sie dann: silberglänzende Leiber, die immer wieder durch die Oberfläche brachen, aber schnell wieder verschwanden, um dann 30 Meter weiter wieder aufzutauchen. Wie immer hatte Thorsten den Vortritt. Die Fliege

legte eine Punktlandung hin, die Spannung im Boot war unerträglich – wann kommt der Biss? Nach einer Stunde kam er, aber was da aus dem Wasser hüpfte wie ein Großer, entpuppte sich als echter Hüpfper, der sich auch gleich wieder verabschiedete. Einen Tag später waren wir wieder an der gleichen Stelle, und das fruchtlose Spiel begann von neuem. Tarpon waren morgens genug am Platz, aber beißen – Pustekuchen. Gut, dann suchen wir uns eben woanders Streit.

PROBLEMFALL PERMIT
Mitte der Woche bekamen wir Besuch – eine Gruppe von amerikanischen Fliegenfischern, die sich hier schon seit 16 Jahren treffen, aber ansonsten sich das gesamte Jahr über nicht sehen! Ihr Hauptinteresse gilt den Permit. Und wie sie behaupteten, sei die Ascension Bay das weltweit beste Revier für diesen schwer zu fangenden Fisch. „Vergesst die anderen Fische. Wenn ihr Per-



Die Tierwelt rund um die Pesca Maya Lodge ist einfach faszinierend

Ständige Beobachter auf der Lodge – Leguane und Eidechsen in allen Größen und Farben





Beschwerte Krebsimitationen für die vorsichtigen Permit. Aber auf unsere Paddegriese wurden auch Fisch gefangen

mit haben wollt, müsst ihr euch voll und ganz darauf konzentrieren. Wenn wir rausfahren, dreht sich alles um Permit. Andere Fische wie Bonefish und Tarpon sind eher „Beifang“. Na gut, dann lassen wir eben alles andere links liegen und widmen uns den „Umfangbaren“. Die Guides waren hocheifrig. Endlich mal was anderes, als den ganzen Tag uns auf den Flats herzulaufen und Bonies zu ärgern. Nach einer guten halben Stunde Fahrt drosselte Freddy den Motor, kletterte auf den Aussichtsturm im Heck und stakte uns langsam durchs flache Wasser, die Augen immer auf einen imaginären Punkt weit vor dem Bug gerichtet. Wir sahen ihn gleichzeitig, einen riesigen Permit in der 10-Kilo-Klasse, der im unvorhersehbaren Zick-Zack-Kurs langsam auf das Boot zuschlenderte. Im Wind sind die stark beschwerten Krebs-Imitationen nicht leicht zu werfen, und erst beim dritten oder vierten Versuch landete die Fliege in Maulnähe. Was den Permit allerdings vollkommen kalt ließ. Langsam entfernte sich der blauschimmernde Deckel Richtung Horizont, wir hinterher. Thorsten kam erneut zum Wurf, die Fliege kam gut. Der Permit drehte zur Seite, nahm etwas Fahrt auf, verharrete kurz, ein zaghafter Zug an

der Schnur – und das war's! Auf der Rückfahrt stießen wir noch auf einen ganzen Schwarm Permit, und wieder gab's nur ein paar vorsichtige Zupfer. Nach diesem Fehlschlag war klar: Wir wollten wieder voll auf die Bonies. Die spielten wenigstens mit und bescherten uns noch rund 50 Drills an zwei Tagen.

SERVICE – EINFACH SUPER!

Auf der Pesca Maya Lodge passt einfach alles. Kaum ist man vom Fischen zurück, stehen schon gekühlte Getränke auf dem Tisch, dazu ein paar vorläufige Hungerbremsen in Form von gebackenen Garnelen, Tortillas, Enchiladas oder speziellen Würstchen im Teigmantel. Die Krönung ist jedes Abendessen, typisch mexikanische Küche mit allem, was das Gourmet-Herz begehrt. Und danach auf der Terrasse zu sitzen, bei einem eisgekühlten Sol-Bier, mit einer echten Margerita, an der Hauswand die Geckos auf der Jagd nach Insekten, das Rauschen des Meeres und der Palmen...



Die Amerikaner auf der Lodge hatten nur einen Zielfisch vor Augen – Permit.

Die Boote sind in einem hervorragenden Zustand, nicht ein einziges Mal sind wir mit einem stotternden Motor liegen geblieben. Die Zim-

mer sind einfach, aber gemütlich und vor allem klimatisiert. Mit der einschläfernden Hintergrundmusik exotischer Vogelstimmen und



QUAL DER WAHL

Messen Sie Ihre Kräfte im offenen Meer mit einem wütenden Marlin. Stellen Sie in den flachen Gewässern einem kampf-lustigen Bonefish nach. Oder gleiten Sie lautlos im Kajak auf einen dicken Tarpon zu. Wählen Sie Ihre Rute und angeln Sie sich Ihr Glück auf den Florida Keys.



BigPineKey
and Florida's Lower Keys

fla-keys.com/fishing ~ +49 (0)221 2336 451

dem Rauschen des Meeres habe ich jede Nacht einen Schlaf hingelegt, der mehr einer Ohnmacht glich. Kein Wunder, denn die Fischerei unter sengender Sonne, die kilometerlange Waterei auf den Flats und nicht zu vergessen die permanente Spannung fordern ihren Tribut. Uns hat es auf jeden Fall so gut gefallen, dass wir im nächsten Jahr wieder auf der Pesca Maya Lodge sind, zusammen mit den supernetten Amerikanern. Unsere Erzählungen haben doch etliche Fliegenfischer so heiß gemacht, dass sie mit im Rennen sind.

Fazit: Die Pesca Maya Lodge ist wärmstens zu empfehlen, vom Service bis zur Fischerei ist alles absolut perfekt. Rekordfische, einmal abgesehen von den Permit, sind eher nicht zu erwarten. Dafür gibt es reichlich Fisch, und auch Einsteiger in Sachen Salzwasserfischen in der Karibik werden sich auf der Yucatan-Halbinsel ihre ersten Sporen verdienen können.

GERÄT

Für die Fischerei auf Bonefish eignen sich Ruten in Klasse 7 bis 8 und in 9 bis 9,6 Fuß. Es wird ausschließlich mit schwimmenden Schnüren gefischt, da die Wassertiefe selten einen halben Meter übersteigt. Zu empfehlen sind spezielle Tropenschnüre. Bei den herkömmlichen Modellen haben wir festgestellt, dass sie bei hohen Temperaturen sehr weich werden und sich im Wind beschwerlich werfen lassen. Auch unsere 0,25er Fluorocarbon-Vorfächer schwächelten manchmal, da dieses Material ebenfalls keine hohen Temperaturen abkann. Für Permit sollte die Rute schon etwas kräftiger ausfallen, 8/9 oder 9/10 ist die richtige Wahl. Auch hier kommen ausschließlich Schwimmschnüre zum Einsatz, das Vorfach sollte nicht unter 0,28 mm liegen. Für das Fischen auf Tarpon

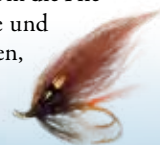


Fängige Muster für Bonefish – am besten mit Gummibeinen

haben wir 10er Ruten verwendet, mit Schwimmschnur oder mit einer Intermediate Tip. Das Vorfach hier nicht unter 0,60er, besser dicker. Auf jeden Fall sollten auch kräftige Stahlvorfächer im Gepäck sein – in der Ascension Bay wimmelt es vor Barracudas!

Enorm wichtig ist die Bekleidung. Was manchmal eher an ein Manöver für eine verdeckte Operation aussieht, ist lediglich ein Schutz vor der erbarmungslosen Sonne. Diese so genannten „Buffs“ sind im Fachhandel erhältlich und werden komplett über Ohren und Nase gezogen. Mir haben mein breitkrempiger Strohhut und eine dicke Schicht Sonnencreme 50+ gute Dienste geleistet. Spezielle Flat-Schuhe sind ebenfalls Pflicht, um sich vor scharkantigen Steinen und Muscheln zu schützen. Dazu Socken, damit der feine Sand nicht scheuert und lange Hosen. A, um sich vor der Sonne zu schützen, und B, um den Meerläusen keine Gele-

genheit zu bieten, sich an den Beinen festzusetzen. Die langen Socken über die Hosenbeine ziehen – keine Probleme mehr! Eine gute Polarisationsbrille ist ebenfalls Pflicht, als Augenschutz vor der Sonne und den beschwerten Fliegen und um die Fisch überhaupt entdecken zu können. Ohne Brille keine Chance! Die Fliegenwahl ist recht einfach. Mit unseren kleinen Krebs- und Garnelen-Imitationen lagen wir goldrichtig und haben sehr gut darauf gefangen. Die Guides haben fast die gesamte Box dabehalten! Besonders heiß, übrigens auch die Amerikaner, waren sie auf die „Paddegriesen“! Aber der schon fast legendäre „Crazy Charly“ in verschiedenen Farben reicht völlig aus. Auf Permit sind Krebs-Imitationen die (fast) einzig richtige Wahl. Um die Fliege schnell auf Tiefe und vors Maul zu bringen, sollten die Muster beschwert sein.



Guide Nestor konnte es sich nicht verkneifen, zwischendurch auch mal schnell zur Fliegenrute zu greifen



Mittagspause auf einem Flat bei Niedrigwasser. Hinter der Landzunge links im Bild brodelte so manches Mal das Wasser!



INFO



Die Pesca Maya Lodge erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Das liegt neben dem perfekten Service, der super Fischerei und der strategisch günstigen Lage vor allem am Preis. Im Verhältnis zu anderen Lodges ist die Pesca Maya Lodge mit 2160 Euro relativ günstig. Enthalten sind drei Mahlzeiten am Tag (einschließlich üppigem Lunch-Paket), Boot mit zwei Guides, alle Getränke einschließlich der alkoholischen, Transfer vom Flughafen Cancun zur Lodge und Doppelzimmer mit Klima-Anlage. Hinzu kommen

noch Flüge ab Deutschland Richtung Cancun, zum Beispiel über Miami/Florida. Wir hatten, trotz kurzfristiger Buchung, Flüge von Hamburg nach New York, Miami, Cancun für rund 700 Euro. Einschließlich Trinkgeld für die Guides (rund 40 Dollar pro Tag und Boot) kommen wir auf knapp 3000 Euro die Woche. In der Zeit vom 1. November 2009 bis 31. Januar 2010 zahlen Sie einschließlich genannter Leistungen 1728 Euro! Es ist immer noch ein Haufen Geld, aber wer weiß, wie lange wir noch zu



halbwegs günstigen Konditionen fliegen können und die Fischerei so sensationell gut ist wie im Moment. Wie hat Thomas Michael es vor einiger Zeit mal so treffend formuliert: „Siegi, wenn du noch Träume hast – erfülle sie dir jetzt. Wir wissen nicht, was in zehn Jahren ist!“

Weiter Informationen und Buchungen:

Angelreisen Hamburg
Möllner Landstr. 18, D-22111 Hamburg
Tel. 040/7 36 05 70
Fax 040/7 32 97 37
E-Mail: info@angelreisen.de
Internet: www.angelreisen.de
www.pescamaya.com

Jetzt ist Zeit für Meerforellen...



Power Core mit nur 5% Dehnung!
Sinkrate 1,25 cm pro Sekunde
Erhältlich als Slow Intermediate in den
Klassen WF 6 bis WF 9

Die COASTAL ist speziell für das Fischen auf Meerforellen, Wolfsbarsch und andere scheue Fische entwickelt worden, für die weite saubere Würfe und eine unauffällige Fliegenschnur unbedingt erforderlich ist. Die COASTAL schwebt dicht unter der Oberfläche, ohne verdächtige Bewegungen oder Wellen zu hinterlassen. Die windschnittige Intermediate-Keule hat eine Länge von 10,5 Metern und geht in eine schwimmende Schuss-Leine über. Die Gesamtlänge der COASTAL WF beträgt 32 Meter.

Natürlich von
GUIDELINE®

